

## Matthäus 25,14-30

Inhalt: Der Unterschied zwischen fünf und zwei Talenten im Blick auf die Jünger Jesu.

---

*Matthäus 25,14 Denn es ist wie bei einem Menschen, der verreisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab; 15 dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und reiste ab. 16 Da ging der, welcher die fünf Talente empfangen, hin und handelte mit ihnen und gewann fünf andere. 17 Desgleichen, der die zwei Talente empfangen, gewann auch zwei andere. 18 Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. 20 Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen, brachte noch fünf andere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe damit fünf andere gewonnen. 21 Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 22 Da trat auch der hinzu, welcher die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe zwei andere Talente gewonnen. 23 Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmet ihm das Talent weg und gebet es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluß habe; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußerste Finsternis. Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein.*

---

Wir beachten, daß der Herr zuerst die fünf Talente dem Knecht gibt, der die Fähigkeit dafür hat. Es ist im Schriftzeugnis nicht unterschieden in dem Sinn, daß die Schreiber, Paulus, Petrus und Johannes nach dieser Ordnung fünf Talente, zwei Talente und ein Talent, wie der Herr sie nach der Fähigkeit an die Knechte austeilte, so unterschieden hätten, daß man leicht von einer diesbezüglichen Unterscheidung reden könnte. Wir finden vielmehr, daß in den Briefen, die wir von den Aposteln haben, das ganze Heil, die ganze Fülle in Christo durchweg bezeugt ist.

Paulus bringt dieses Zeugnis am ausführlichsten zum Ausdruck.

Petrus redet in seinem verhältnismäßig kurzen Zeugnis, das in den zwei Briefen niedergelegt ist, ebenfalls von dem ganzen Heil, wenn auch nicht in der ausführlichen Weise wie Paulus.

Johannes begegnet in seinen Briefen - die zweifellos bedeutend später geschrieben worden sind, als Paulus seine Briefe schrieb und Petrus, schon wieder den falschen Einflüssen, die dieser ganzen Erlösungswahrheit gegenüber wirksam waren.

Wir finden aus diesen Briefen der Apostel sogar von Jakobus dasselbe Zeugnis.

Trotzdem aber in den Schriften durchweg das ganze Werk bezeugt ist, finden wir doch Ausführungen, die uns die Unterschiede, wie sie in den Talenten von fünf, zwei und einem Talent ausgedrückt sind, auch in den Schriften der Apostel dargestellt. Trotz des Zeugnisses des in Christo vollbrachten ganze Heils, sind doch wieder nebenbeiviele Ausführungen, die nicht das ganze, in Christo vollbrachte Heil zur Darstellung bringen.

So hat Johannes die Kindlein, die Jünglinge und die Väter unterschieden.

Paulus unterscheidet im Brief an die Epheser Kap.1,13, die die das Wort gehört und geglaubt haben und mit dem heiligen Geist versiegelt worden sind, von denen, die nach Vers 17-20 den Geist der Weisheit und Offenbarung erlangen sollen, um die Hoffnung seines Berufes zu erkennen und die Herrlichkeit des Erbes an den Heiligen, die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, und daß Christus wohne durch den Glauben im Herzen, daß man in der Liebe gewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen zu begreifen vermöge, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und zu erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft auf daß man erfüllet werde, bis daß man ganz von Gott erfüllet ist (Ep.3,17-19).

Das sind Unterschiede.

Zuerst

die Versiegelung mit dem Geist der Verheißung,

dann das Erlangen des Geistes der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen des Herzens,

dann das Wohnen Christi durch den Glauben im Herzen,

dann ganz von Gott erfüllet sein,

führt Paulus an die Epheser aus.

Von der Reinigung ist bezeugt von Jesus an seine Jünger:

*„Ihr seid schon rein, um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“* (Jh.15,3)

*„Gott reinigte ihre Herzen durch den Glauben!“* (Ap.15,9)

sagt Petrus von Kornelius Haus.

Jakobus sagt, daß, wem jemand Weisheit mangelt, der soll sie von Gott erbitten, er wird sie jedem gerne geben, er soll aber im Glauben bitten, ohne zu zweifeln. Denn ein Mann mit einem geteilten Herzen ist unbeständig in allen seinen Wegen, und er soll nicht glauben, daß er etwas von Gott bekomme (Jk.1,5-6).

Und Petrus sagt in bezug auf die Entwicklung der Kinder Gottes:

*„Reichet dar  
in eurem Glauben die Tugend,  
der Tugend aber die Erkenntnis,  
in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung,  
in der Selbstbeherrschung aber die Geduld,  
in der Geduld aber die Gottseligkeit,  
in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe,  
in der Bruderliebe aber die allgemeine Liebe.“* (2.Pt.1,5-7)

Wenn wir diese Zeugnisse übersehen;

gereinigt durch das Wort,

das Herz gereinigt durch den Glauben,

das Herz ungeteilt durch den Glauben,

die Tugendstellung zu haben, aus der sich

die Erkenntnis ergibt; nach Jakobus ergibt sich aus dem ungeteilten Herzen die Ausrüstung mit Weisheit. Und Paulus sagt nach Rm.7,15:

*„Ich will das Gute und hasse das Böse.“*

und diese Stellung nennt er die Lust zum Guten, das Inwendige.

Das alles ist die Stellung des Kindes Gottes, wo es das Herz reinigt durch das Wort. Darauf folgt dann nach Hb.9,14

die Reinigung des Gewissens von toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott, durch das Blut, das am Kreuz geflossen ist.

Petrus redet davon,

durch Gehorsam zur Wahrheit die Seele zu reinigen zu ungeheuchelter Bruderliebe.

Und Hebräer 10 ist gesagt, daß der Leib gewaschen werde mit reinem Wasser.

Nun haben wir auch hier wieder in der Reinigung ebenso wie in der Geistesentwicklung Unterschiede.

Wir sehen, wenn von Fähigkeiten die Rede ist,

daß ein Knecht die Fähigkeit hat, fünf Talente zu bekommen,

ein Knecht hat die Fähigkeit, zwei Talente

und ein Knecht hat die Fähigkeit ein Talent

zu bekommen, zu verwalten. So sind reichlich Unterschiede im Wort, die uns zeigen, daß die Stellung der Kinder Gottes eine verschiedene ist. Wir müssen nun tatsächlich, wenn wir die Gemeinde in der Entwicklung beachten, sehen, daß Gott der Gemeinde zuerst das klare Zeugnis, so wie wir es als Wort Gottes besitzen, gegeben hat. Aber es hat nicht allzulange gewährt, dann heißt es:

*„Du hast deine erste Liebe verlassen“* (vergl. Of.2,4),

du bist davon abgefallen. Und dann ist bald die Zeit vorbei gewesen, wo das Zeugnis der fünf Talente des ganzen Werkes Gottes, das Christus vollbracht hat, das er der Gemeinde gegeben hat, noch erkannt und verstanden wurde.

Wenn wir bedenken, daß wir von den Jüngern des Herrn weiter keine Zeugnisse haben im Wort Gottes, als von Petrus und Johannes und Judas, daß diese drei von den zwölf Aposteln die einzigen waren, die der Gemeinde Gottes die Lehre des in Christo vollbrachten Heils vermittelt haben, so muß das seine Bedeutung haben. Sicher haben die andern Apostel auch geschrieben, ebenso wie nebst Johannes auch andere Männer, wie Markus und Lukas, die Schreiber der Evangelien und der Apostelgeschichte, auch geschrieben haben, und doch ist es nicht Wort Gottes geworden. Das muß seine Bedeutung haben, das muß ein Grund dafür sein, daß wir nur diese Schriften dieser wenigen Männer als Lehre für die Gemeinde haben, und alles andere ist im Sand verlaufen; es ist nicht Wort Gottes geworden.

Scheinbar ist das Wort Gottes, die Lehre der Gemeinde, nur von denen gegeben worden, die in ihrer Stellung die fünf Talente verwaltet haben.

Und die nur Fähigkeiten hatten für zwei Talente, konnten zum Wort Gottes nichts beitragen.

Daß nicht alle Apostel die gleiche Erkenntnisstellung gehabt haben, zeigt der Herr schon darin, daß er noch vor seiner Himmelfahrt einzelne unter ihnen um ihrer Herzenshärte willen, die sie hatten, nicht geglaubt hatten, die ihn gesehen hatten

auferstanden von den Toten, zurechtweisen mußte, gescholten hat.

Von Johannes heißt es, als er mit Petrus zur Gruft kam, daß er hineinging und sah und glaubte; von Petrus ist nicht gesagt, daß er glaubte.

Nachher heißt es, der Herr ist dem Simon erschienen, dem Johannes ist er nicht erschienen, das war überflüssig. Er glaubte, ohne eine solche Erscheinung zu haben. Thomas sagte:

*„Wenn ich nicht an seinen Händen das Nägelmal sehe und lege meinen Finger in das Nägelmal und lege meine Hand in seine Seite, so glaube ich es nicht.“ (Jh.20,25)*

Und als die ganzen Apostel ihm bezeugten, der Herr ist da gewesen, er ist uns erschienen, er ist auferstanden, da kann man nicht nur sagen, er will nicht auf Weibergeschwätz hören, weil die ersten Zeugen von der Auferstehung Frauen waren, da konnte er die ganzen Männer um sich haben und Petrus und alle, als sie vereint beisammen waren die ihn gesehen haben, er glaubte allen zusammen nicht.

Das zeigt uns den Unterschied sogar in der Stellung der Jünger Jesu, der Apostel.

Und wie Jesus dreimal drei von den Jüngern, Petrus, Johannes und Jakobus beiseite nahm, einmal als er mit ihnen auf den Berg der Verklärung ging, einmal, als er die Tochter des Jairus von den Toten auferweckte, einmal als er von ihnen sogar Unterstützung wünschte im Gebet, so zeigt uns das, wie der Herr selbst unter den Jüngern Unterschiede machte, nicht nur einmal, sondern wiederholt, um zu zeigen, daß er wirklich diese drei, die nachher als Säulen der Gemeinde galten, von den übrigen unterschieden hat. Ganz abgesehen von Judas, wie er unterschieden werden mußte. Die Unterschiede waren eben da; sie mußten in etwas bestehen, denn wenn

die einen glauben können

und andere das nicht können, so muß das seinen Grund haben.

Das kann nur darin begründet sein, daß in den einen Gott durch seine Vorsehung einen solchen Einfluß ausübte, daß sie so zu glauben vermögen, während andere wieder so von der Gewalt der Finsternis beeinflusst und gehalten sind, daß sie darum nicht so glauben können wie die andern. Wenn Gott in den einen mehr wirkt wie in andern, wenn er in andern Finsternisgewalten kräftiger, vermehrt sich auswirken läßt, kann ihn dann jemand tadeln, kann jemand mit ihm rechten, kann jemand ihn zurechtweisen, daß er da Unterschiede macht?

Wenn einer die Fähigkeit hat, fünf Talente zu verwalten, die ganze Fülle des in Christo vollbrachten Heils zu erfassen, und ein anderer hat nur die Fähigkeit, zwei Talente zu verwalten, kann jemand mit Gott rechten,

wenn der eine die fünf Talente in dem verwalten kann, was Jesus in seinem Erdenwandel, in seinem Kreuzestod, dem Grab, der Auferstehung und der Himmelfahrt darstellt, die ganze Fülle des durch ihn zustande gekommenen Heils,

und wenn ein anderer diese Fülle nicht sieht, wenn er nur soviel sehen kann wie man durch den Geist, den die Jünger zu Pfingsten bekamen, zu fassen vermag, den Glauben an Jesus und die Liebe zu allen Heiligen, wie das wiederholt bezeugt ist, zum Unterschied von den fünf Talenten,

und daß diese Unterschiede auch bei den Aposteln vorhanden waren, können wir zweifellos daraus schließen, daß so wenige von ihnen **Wort Gottes** der Gemeinde geben konnten, daß wir von so wenigen ein **Wort Gottes** als Schriftzeugnis nach Pfingsten überliefert haben.

Warum sind uns nur die Zeugnisse nach Pfingsten von Petrus überliefert? Haben die anderen Apostel nicht auch geredet? Irgend einen Grund muß es doch haben.

Wir können doch nur auf diesen einen Grund schließen, daß sie nicht die fünf, sondern nur die zwei Talente verwaltet haben. Daß sie zwei Talente verwaltet haben, müssen wir daraus schließen, daß sie den Dienst für den Herrn ausrichten konnten und auch in diesem Dienst Treue bewiesen haben. Aber durch sie ist nicht das Wort Gottes der Gemeinde gegeben worden; sie haben nur den Dienst für den Herrn ausgerichtet, und das konnten sie wie die mit fünf Talenten. Aber sie sind der Gemeinde nicht in der Weise die **Vermittler des Wortes Gottes** geworden wie andere, nicht die **Urheber**.

Und dann hört auch Petrus auf, das Sprachrohr im Wort Gottes zu sein. Dann hat er eine Auseinandersetzung mit Paulus in Antiochia, und Paulus muß ihm vorhalten, daß mit ihm die übrigen Juden, die von Jakobus aus Jerusalem nach Antiochien hinunter gekommen waren, geheuchelt haben, daß auch Barnabas von ihrer Heuchelei mit fortgerissen wurde und sie nicht richtig nach der **Wahrheit des Evangeliums** gehandelt haben.

Vordem wurde Petrus geleitet durch ein Gesicht, dass er zu Kornelius ging, zu einem Heiden, um zum ersten Mal, er als Jude, dort das Evangelium zu verkündigen. Und als er nach Jerusalem zurückkam, machten sie ihm Vorwürfe, und dann erzählte er ihnen alles, was Gott durch sein Zeugnis unter den Heiden getan hatte. Daraufhin waren sie überzeugt, und mit einverstanden und waren stille. Als in der Folgezeit so viele Gläubige aus den Juden gläubig geworden waren, aber noch gesetzlich waren, da wandelte Petrus genau so mit den Heiden wie mit Leuten, mit denen er völlig eins war. Als dann einige Juden dazu kamen, wo er genau wußte, daß sie Eiferer des Gesetzes waren, stellte sich Petrus auf die Seite dieser aus Jerusalem gekommenen gläubigen Juden. Während er vorher mit den Heiden aß, zog er sich nun mit diesen zurück und sonderte sich ab.

Und das nennt Paulus Heuchelei und Nicht-richtig-Wandeln nach der **Wahrheit des Evangeliums**. Warum? Weil er sagte: Ihr macht den Eindruck hier in der Gemeinde, als ob man nicht allein selig werde durch den Glauben.

Wir werden nur selig durch den Glauben an Jesus und nicht durch Werke, sagte ihnen Paulus. Als Paulus (Ap.13) seinen Dienst angetreten hatte, nimmt er bis zum Schluß in der Apostelgeschichte den ersten Platz ein. Petrus ist von seiner Stellung, die er bis dahin in der Gemeinde hatte, verschwunden. Warum das? Soll das keinen Grund haben? Petrus hat eben seine Stellung, die er anfangs unter den Aposteln hatte, nicht bewahrt und hat seine führende Heiden-Stellung dadurch eingebüßt und ist ersetzt worden durch Paulus. Er ist ersetzt worden durch Paulus und nicht einen anderen Apostel aus den Zwölfen. Und das hauptsächlichste Zeugnis hat nun die Gemeinde von

Paulus und nicht von einem andern der zwölf Apostel. Im Vergleich zum Zeugnis von Paulus ist das Zeugnis von Petrus und Johannes verhältnismäßig klein.

Das zeigt uns, daß die Unterschiede zwischen der Fähigkeit, fünf Talente zu verwalten und zwei Talente zu verwalten und ein Talent, wie der Herr es im Gleichnis sagt, wirklich von Anfang an unter den Jüngern vorhanden waren. Wir müssen den Grund dafür sehen, daß diese Fähigkeiten bei den Gläubigen so verschieden sind. Der Grund kann kein anderer sein, als die verschiedene Art in der Geistesbeeinflussung der Menschen.

Die einen sind mehr in ihrem Geiste Gott zugekehrt,  
und die anderen sind in ihrem Geiste weniger Gott zugekehrt,  
und andere sind Gott gar nicht zugekehrt wie Judas.

Judas war Gott gar nicht zugekehrt, trotzdem er einer von den zwölf Jüngern Jesu war. Der Herr wußte es auch von Anfang an, daß er ihn verraten würde. Er hat ihn zweifellos zu dem Zweck unter die zwölf Apostel mit aufgenommen, um von ihm verraten zu werden; denn er wußte, daß der Vater ihm die Jünger gegeben hatte aus der Welt, daß sie des Vaters Eigentum waren und er von ihnen keinen verlieren sollte und er konnte dann von ihnen auch sagen, daß er keinen von ihnen verloren hatte außer dem Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift sich erfüllte. Aber er ging auch nicht dadurch verloren, daß ihn Jesus aus der Schar verloren hatte. Also hat er von Anfang an Judas nicht vom Vater gehabt. Er hat von Anfang an gewußt, daß dieser Apostel an seinem Beutel zugrundegehen würde, daß er seinen Geist dem Geld zugekehrt hat und andere hatten ihren Geist Gott zugekehrt, die einen mehr, die anderen weniger.

Wie kommt das nun, daß nicht alle Menschen in ihrem Geiste die gleiche Stellung zu Gott haben? Und wie kommt das, daß überhaupt manche Menschen gar nicht Gott suchen? In was sind diese Unterschiede begründet?

Darin, daß im Menschen die gefallenen Geistgewalten wohnen und wirken. Und so, wie Gott nun diese Machtwirkungen in den einzelnen Menschen sich auswirken läßt und wie er dann seinen Einfluß bei den einzelnen Menschen zur Geltung bringt, bei den Einzelnen mehr, bei den andern weniger, wie den Satanseinfluß bei den einen mehr, und bei den andern weniger.

Das bestimmt die Stellung, die jeder einzelne Mensch hat und seine Fähigkeit, die er zu Gottes Wort und zu seiner Ordnung hat.

Wollen wir rebellieren und Protest erheben, darum, weil er es so gemacht hat? Wer ist sein Ratgeber gewesen? Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß er es ihm wieder vergelten muß?

Wer kann als Ton zum Schöpfer sagen: *„Warum hast du mich also gemacht?“* (Rm.9,21) Wer will Gottes Walten in seiner Schöpfung bekritteln?

Wer will Gott Richtlinien vorschreiben, wie er mit den Menschen und den gefallenen Engeln umgehen müsse?

Kein Mensch ist in seiner Stellung etwas anderes als das, was sich in ihm vonseiten Gottes und von seiten Satans auswirkt. Gar nichts anderes ist der Mensch. Kein Mensch ist etwas anderes, keiner. Fassen wir?

So viel wie Gott dem einen Menschen an Geistwirkungen zukommen läßt, so viel wirkt sich im Menschen aus, so viel neigt er zu Gott, und so viel Fähigkeiten hat er zu Gott und seiner Sache. Und nach dieser Ordnung

hat einer die Fähigkeit für fünf,  
der andere für zwei Talente  
und einer für ein Talent.

Wenn einer den Glauben und die Liebe aufbringen kann, wie das Judas nicht konnte, während es die übrigen Apostel konnten und ihnen dann Gottes Geist gegeben wurde, durch den sie im Glauben und in der Liebe beharren konnten, so konnten sie diese zwei Talente, den Glauben und die Liebe, in ihrem Leben verwalten und dafür sterben, aber nicht für die fünf.

Die fünf waren dem Knecht gegeben, der sie verwalten konnte, der sie verwaltet hat, der sie der Gemeinde gegeben hat, und die haben wir heute noch.

Dann wirkt der Geist Satans derart, daß die Erkenntnis des ganzen, in Christo vollbrachten Werkes, der Gemeinde genommen wurde.

Wie kam das?

Doch nur, weil Gott es zugelassen hat und aus keinem anderen Grunde.

Hätte er es anders haben wollen, wäre er zweifellos imstande gewesen, es anders zu machen. Wenn er es hätte zulassen wollen, daß auch der Boden von zwei Talenten von Satan zerstört worden wäre, hätte auch das sein können.

Glauben wir, oder glauben wir es nicht? Ich möchte nicht sagen, dass die zwei Talente zu einer Zeit vollständig weg waren, ich weiss nicht, ob wir Beweise dafür erbringen können aus der Schrift. Jedenfalls aus den Sendschreiben können wir es nicht beweisen. Aber das beweist eben, dass Gott es nur so weit zuläßt, wie er will. Wenn er so viel zuläßt, wie er zur Prüfung der Gläubigen zuläßt, muß das nötig sein. Ob er es nur zuläßt

zur Erziehung der Gläubigen,  
oder daß es um Satans willen nötig ist, ihn walten zu lassen in der  
Gemeinde Gottes.

Welchem Zweck mußte alles, was Hiob durchlebt hat, dienen?

Zur Offenbarung des Ratschlusses Gottes, der am Ende nicht nur darin bestand, was Gott mit Hiob ausführte, sondern inwiefern er Hiob in seiner doch am Ende bewährten Treue dem Satan vorhält.

Es handelt sich doch immer nur um die zwei Seiten.

Gott sagt dem Satan: *„Hiob ist ein ganzer und gerader Mann und weicht vom*

*Bösen‘,*

und Satan sagt: *„die Sache da bei Hiob ist nicht so echt wie du denkst.“*

Was hat Satan für ein Interesse, wenn Gott dem Hiob das Zeugnis ausstellt, dieses Zeugnis Gottes in Frage zu ziehen?! Warum macht er das?

Warum macht Gott den Satan zuerst auf Hiob aufmerksam und auf seine Treue zu Gott, warum?

Satan ist der gefallene Engel, und ihm zeigt nun Gott die Treue seines Knechtes Hiob.

Also ihm, dem gefallenen Engel,

zeigt Gott die Treue Hiobs, des Menschen, der von Gott geschaffen wurde, damit Satan in ihm seine Macht offenbaren konnte.

Nun ist ja auch von Petrus 1.Pt.1,12, daß es die Engel gelüftet hineinzuschauen in das, was in der Gemeinde zur Ausgestaltung kommt.

Und Paulus schreibt Ep.3,10,

*„damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund werde“*

Also sind die Menschen gar nichts anderes als Anschauungsunterricht für die Engel.

Und wenn wir die Ordnung von Römer 11 nicht nur für die Menschen gelten lassen müssen, wenn wir sie auch dürfen auf die Engel übertragen, was zweifellos der Fall ist, denn weil das, was in den Menschen sich auswirkt, ja ein Einfluß der Engel ist, dann ist uns hier eine Ordnung gezeigt, die uns den Ratschluß Gottes beleuchtet.

Zuerst ist im 11.Kap. gezeigt, wie das Volk Israel der Verstockung anheimfällt, aber nicht als ganzes Volk, sondern es wird ein Überrest, dank der Gnadenwahl Gottes bewahrt; Israel dagegen, die diesem Überrest nicht angehören, sind verstockt.

Die Verstockung ist im siebten bis zum zehnten Vers aus dem Wort Davids bezeugt.

Nun fährt Paulus im 11. Vers fort:

*„Sind sie etwa darum angestoßen, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ward den Heiden das Heil zuteil, damit sie denselben nacheifern möchten.“*

Darin haben wir das ganze Geheimnis des Ratschlusses Gottes.

Die einen fallen,

und an die Stelle derer, die um ihres Unglaubens willen fallen,

setzt Gott Heiden, so viel Schosse, wie sie von Israel ausgebrochen werden und pflanzt sie an ihrer Statt unter das Volk Gottes. Heiden, die dem Volke Gottes nicht angehören, die begnadigt er und bringt sie auf diese Weise ohne ihr Verdienst auf den Boden der Gnade,

damit das um seines Ungehorsams und seines Unglaubens willen verstockte Israel dieses Gnadenwalten Gottes an den Heiden wahrnehmen sollen und sie diesen Heiden nun nacheifern sollen, um die Gnade, die Gott den Heiden



ohne ihr Verdienst zuteil werden läßt, auch zu erlangen, auf dieselbe Weise, ohne ihr Verdienst.

Zum Schluß führt Paulus dann aus:

*„Denn gleichwie auch ihr einst ungehorsam gewesen seid, nun aber begnadigt worden seid infolge ihres Ungehorsams; so wurden auch diese ungehorsam, damit sie durch das euch widerfahrene Erbarmen gleichfalls Barmherzigkeit erfahren.*

*Denn Gott hat alle miteinander unter den Ungehorsam verschlossen, damit er sich aller erbarme“ (V.30-32)*

Nun wenden wir das auf die Engel auch an, dann soll die Begnadigung der Menschen dazu dienen in Gottes Willen und Ratschluß, daß die gefallenen Engel der Gnade, die den Menschen zuteil wird, nacheifern, damit sie diese Gnade auch erfahren möchten, denn wenn ungehorsame Menschen von Gott verstockt sind und Gott ebensolche ungehorsame Menschen ohne ihr Verdienst begnadigt, um den Verstockten zu zeigen, welches seine Art ist mit den Menschen umzugehen, damit sie einsehen, daß er sich über sie alle erbarmen will.

Wenn das die Ordnung Gottes für die Menschen ist, die ja nur um der Engel willen diesen Zustand der Vergänglichkeit darstellen, so muß dieses Walten Gottes, das er an den Menschen auswirkt, natürlich auch den Geist-gewalten, die in den Menschen wirken, gelten!

Wir dürfen das Los der Menschen

weder von Gott

noch vom Einfluß des Satans trennen.

Der Mensch steht in dem, wie er steht, in den Erfahrungen,

die er vonseiten Satans

und vonseiten Gottes machen muß.

Das ist seine Fähigkeit, die er mehr oder weniger zum Guten hat.

Und wie diese Gewalten und Mächte in einem Menschen sind, daß er Gott gar nicht sucht, dann hat er gar keine Fähigkeit in dieser Zeit, weder für ein - noch für zwei -, noch für fünf Talente. Das sind diejenigen, die ganz im Unglauben dahin leben und überhaupt von Gott gar nichts wissen wollen.

Und wenn sich alle Gläubigen zusammentun und für ein solches Menschenkind beten würden, daß es sich bekehren soll, so würde es sich doch nicht bekehren.

Es geht bei jedem Menschen nach dem Willen und Ratschluß Gottes und nicht nach dem Willen und Ratschluß eines Menschen.

Wie manche Frau möchte gerne ihren Mann bekehrt haben. Würde Gott sich genau darnach richten, was ein Menschenkind wünscht?

Nein, Gott hat andere Absichten.

Aber es ist möglich, daß der Mann eines Tages gerettet wird und die Frau verstockt wird, dass er im Himmel ist und sie in den untersten Örtern der Erde.

Der mit zwei Talenten verwaltet dieselben in der gleichen Weise, wie der mit seinen

fünf. Der die fünf Talente hat, verwaltet sie und gewinnt damit fünf andere, und der mit zwei auch. Eines ist vor Gott genau so viel wert, wie das andere. Die Verwaltung der fünf Talente hat dieselbe Bedeutung wie die der zwei Talente und umgekehrt. Es entspricht dem, wie es Gott haben will.

Nun ist aber noch einer. Es sind hier drei, nicht nur zwei, wie vordem kluge und törichte Jungfrauen unterschieden sind, wie im 24.Kap. gezeigt ist, welche bereit sein werden, wenn der Herr kommt und welche nicht bereit sein werden. Das sind nur zwei Klassen. Aber die zwei Klassen kommen nur in Betracht zur Zeit, wenn der Herr kommt. Dann unterscheiden sich nur die,

die bereit sind

und welche nicht bereit sind

im Blick auf das Offenbarwerden des Herrn.

Aber im Blick auf die ganze Entwicklungszeit der Gemeinde handelt es sich nicht um die, die bereit sind und die, die nicht bereit sind, sondern um die Verwaltung der fünf, der zwei Talente und der Stellung zu dem einen Talent.

Für die letzte Zeit ist Bereit-Sein, oder Nicht-bereit-Sein, das Entscheidende, wenn der Herr kommt. Für die ganze Gemeindezeit ist die Verwaltung der fünf, der zwei Talente und die Stellung des einen Talent die Stellung der Kinder Gottes.

Und was hat dieser eine nun für eine Stellung?

Erstlich haben wir bereits darauf hingewiesen, wenn wir zuerst die Stellung des Herrn zu seinen Knechten ins Auge fassen und sehen,

wie er tatsächlich alles gibt, was er zu geben hat, die ganze Fülle in den fünf Talenten,

und dann nimmt er Rücksicht auf die weniger Befähigten,

und er nimmt sogar Rücksicht auf den, der nur Fähigkeit für ein Talent hat.

Wie wunderbar die Gnade, die große Liebe Gottes; er übersieht nichts. Nicht das Allergeringste an Befähigung des Menschen entgeht seinen Augen, er muß doch zum voraus wissen, wie es ausläuft.

Hätte Gott zum voraus sagen können: Da sind mir meine Güter zu schade, sie sollen mir doch Nutzen bringen?

Nein, er gibt fünf Talente, er gibt zwei Talente, er gibt sogar ein Talent.

Jedem gibt er, niemand kann sich beklagen. Jeder wird vom Herrn ausgerüstet.

Aber der mit fünf Talenten geht hin und arbeitet und gewinnt fünf andere.

Der mit zwei Talenten geht hin und arbeitet und gewinnt zwei andere.

Der mit einem Talent arbeitet auch. Auch er ging hin, Wie die andern auch hingingen, gräbt in die Erde und vergräbt das Geld seines Herrn.

Die andern,

der mit fünf Talenten arbeitet und gewinnt, handelt mit denselben und gewinnt fünf andere Talente.

Desgleichen der mit zwei Talenten, auch er gewinnt zwei andere Talente.

Und wie handeln diese Knechte? Auf welche Weise gewinnen sie entsprechend ihren Fähigkeiten? Was haben sie zu handeln? Was sind die Güter, die sie von ihrem Herrn haben?

Wir wissen es ja, wir haben es ja schon wiederholt gesagt.

Die fünf: das ganze Werk in Christo ist vollbracht,

die zwei: der Glaube an Jesus und die Liebe zu allen Heiligen.

Mit was können sie handeln?

Wie macht man sich die ganze Fülle des Christus zu eigen?

Wie macht man sich den Glauben und die Liebe zu eigen, so zu eigen, daß man es in sich aufnimmt und in sich behält und nicht mehr verliert?

Wie macht man sich das zu eigen?

Was haben sie, indem sie die Güter des Herrn bekommen haben?

Sie haben in erster Linie das, was wir in Christo haben, das, was wir in Christo von dieser Fülle Gottes, durch Christus zustande gekommen, haben, die Erlösung Gottes.

Durch ihr Handeln ist uns Gottes Wort zuteil geworden, durch ihre Arbeit, durch ihr Wirken haben sie Gottes Wort zustande gebracht; sie haben gepredigt; sie haben gelehrt.

Wie konnten denn sie das? Konnten sie nicht stille sein? Hat ihnen nicht der Herr gesagt, sie sollen stille sein und in Jerusalem warten?

Sie durften nichts sagen, sie durften der Gemeinde Gottes kein Wort Gottes aus ihrer bisherigen Erfahrung, was sie mit Jesus erlebt haben, predigen,

bis sie Kraft aus der Höhe hatten, bis sie mit dem heiligen Geist ausgerüstet waren,

so lange durften sie nicht reden, so lange konnte kein Wort Gottes aus ihrem Munde kommen, und so lange konnten sie uns kein Zeugnis geben, solange sie nicht den heiligen Geist von Pfingsten hatten.

Wenn wir mal erkennen würden, daß man mit dem Wort Gottes nur handeln kann, so weit, wie man den heiligen Geist hat.

Wie bekommt man den heiligen Geist?

Das ist ja gerade der springende Punkt!

Gerade in den letzten Jahren hat die Gemeinde Gottes so viele Erfahrungen machen müssen. Wenn man es beachten würde, wenn die einen ausgeben, sie hätten den heiligen Geist, und andere glauben es nicht, daß es der heilige Geist ist, den sie für heiligen Geist halten, andere meinen, es sei ein Truggeist!

Wie kommt es, daß man Geist bekommen kann und am Ende ist es nicht der Geist der Wahrheit, sondern der Geist des Irrtums?

Wie ist das möglich und aus welchen Gründen?

Weil sich ein Kind Gottes nicht an das Wort hält.

Dann hat man gesagt: *„wir haben um den heiligen Geist gebetet, und Gott hat gesagt, wenn ihn jemand um den heiligen Geist bittet, denen gibt er nicht einen Stein, anstatt Brot. Wenn wir um den heiligen Geist beten, können wir auch nur den heiligen Geist bekommen.“*

Wenn man um den heiligen Geist bittet und man richtet sich nicht nach dem Wort Gottes, dann kann man auch einen falschen Geist bekommen. Wenn man den heiligen Geist haben will und richtet sich nicht nach Gottes Wort und ist dem Wort Gottes nicht gehorsam, dann bekommt man ihn vom Teufel.

Was will denn Satan mehr als solche Geschöpfe, und er hat sie reichlich in seinen Besitz bekommen.

Noch sind wir nicht am Ende.

Aber wer fünf Talente verwaltet, kann keinen Irrgeist bekommen.

Und wer zwei Talente verwaltet, kann auch keinen Irrgeist bekommen; denn er hält sich an das Wort.

Es kann aber niemand fünf Talente verwalten, ohne daß er mit dem, was ihm vom Herrn gegeben worden ist, dass er mit so umgeht, daß er aus dem heraus den Geist dessen bekommt, der das Werk Gottes in Christo vollbracht hat.

Es kann niemand mit zwei Talenten treu umgehen, ohne daß er den Geist dieser zwei Talente bekommt, den Geist des Glaubens und die Liebe Gottes in sein Herz, damit er nicht aus sich glauben und aus sich lieben muß, sondern er das erst tut, nachdem er das Wort hat und glaubt; dann glaubt er und liebt er, weil er die Fähigkeit dazu hat. Und wenn er dem Wort treu bleibt, bekommt er den Geist des Glaubens, dann bekommt er den Geist der Weisheit und Offenbarung, dadurch wird ihm das in Christo vollbrachte Werk aufgeschlossen. Und wenn er es nicht so sehen kann, wie es die fünf Talente darstellen, so kann er doch einen Teil davon sehen, so kann er sich doch in Treue dazu stellen, bis die Liebe Gottes in sein Herz ausgegossen wird und er lieben kann, daß er sein Leben hinlegen kann für die Sache seines Meisters. Und wenn es nicht die Liebe zur Wahrheit ist, so ist es doch die Liebe zu den Gliedern, zu denen er gehört. Dann hat er die zwei Talente, er hat den Glauben und hat die Liebe und hat den Geist des Glaubens und die Liebe aus Gott. Und in dieser Ausrüstung lebt er, und in dieser Ausrüstung stirbt er. Und wenn der Herr kommt, so kommt er und sagt: *„Mit den zwei Talenten habe ich zwei andere gewonnen.“*

Und wenn der mit fünf kommt, dann sagt er: *„mit den fünf Talenten habe ich fünf andere gewonnen.“*

Sehen wir, diese arbeiten und schaffen; dass jedes Kind Gottes mehr und mehr bekannt werden muss, um dieses Schaffens willen; mit dem Wort Gottes haben die Märtyrer in der alten Zeit, je und je ihr Leben eingesetzt, wenn sie nur einen Teil vom Wort Gottes bei sich hatten, dann hat man alles mit ihnen gemacht, nur weil sie das Wort Gottes gelesen haben, und sie haben es doch gelesen und haben sich doch

zum Wort Gottes gestellt und haben sich lieber töten lassen, als daß sie vom Wort Gottes gelassen hätten. So haben sie mit dem Wort gearbeitet und haben Stellung genommen und konnten leben und sterben für ihren Heiland, und hatten nicht die fünf, nur zwei Talente.

Waren sie Gott nicht angenehm, weil sie nur zwei hatten?

Sehen wir?

Der eine mit dem einen Talent ist ein Kapitel für sich!

\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_

\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_\*\_

